

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 97 (1971)  
**Heft:** 51  
  
**Rubrik:** [Impressum]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Nebelspalter

Schweizerische  
humoristisch-satirische  
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 97. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint  
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.–

#### Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

#### Verlag, Druck und Administration

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,  
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

#### Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 22.–, 12 Monate Fr. 40.–

Europa:

6 Monate Fr. 30.–, 12 Monate Fr. 54.–

Übersee:

6 Monate Fr. 33.–, 12 Monate Fr. 62.–

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,  
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

#### Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,

8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

#### Insertionspreise

Nach Tarif 1972

#### Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

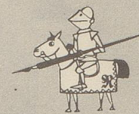
ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

Der Frieden ist das  
Meisterstück der Vernunft.

Immanuel Kant

## Ritter Schorsch sticht zu



### «Mit allen Mitteln»

Gehört auch die Schweiz zu den Ländern, die mit ihren Minderheiten nicht fertig werden, nachdem sie während langer Jahre als das Musterbeispiel des Gegenteils gegolten hatte? Es sieht – leider – derzeit darnach aus: Der jurassische Konflikt befindet sich in einer Phase, die Ritter Schorsch als niederschmetternd empfindet. Dabei sah es vor anderthalb Jahren aus, als habe man das Schlimmste nun hinter sich. Als das Bernervolk am 1. März 1970 beschloß, den Jurassiern das Selbstbestimmungsrecht zuzubilligen, sie also, mit andern Worten, ihr politisches Schicksal allein vollziehen zu lassen, schien Aussicht auf ein rasches Ende des Konfliktes zu bestehen. Mehr war für die Welschberner ja wirklich nicht zu tun, als ihnen die Offerte zum eigenen Kanton oder zum Verbleib im Stande Bern zu unterbreiten und ihnen erst noch die Möglichkeit zu eröffnen, daß nicht alle jurassischen Amtsbezirke, sondern nur einzelne davon einen neuen Kanton formieren. So ausgeklügelt wie in diesem Falle hat Selbstbestimmung kaum je praktiziert werden können. Und dennoch befinden wir uns allesamt wieder am Berg. Die Separatisten nämlich lehnen es ab, daß nach schweizerischem Recht abgestimmt werde. Vielmehr wollen sie nach «völkischen» Gesichtspunkten entscheiden lassen, indem den folgenden drei Kategorien und nur diesen der Gang zur Urne gestattet werden solle: einmal den gebürtigen Jurassiern im Jura, dann den Nichtjurassiern, die seit mindestens drei Generationen im Jura leben, und schließlich den gebürtigen Jurassiern, die seit nicht mehr als drei Generationen außerhalb des Juras wohnen.

Das heißt nicht mehr und nicht weniger, als daß Tausende von Schweizerinnen und Schweizern im Berner Jura nicht darüber mitentscheiden dürfen, ob es zu einem Kanton Jura kommen solle, in dem sie dann leben müßten. Und das ist in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts doch wohl absurd. Aber die Separatisten geben nicht nach, denn dies ist ihre letzte Bastion. Sie wollen sie, wie sie drohend erklären, «mit allen Mitteln» verteidigen. Das ist eine unheimliche Parole. Wo kämen wir hin, wenn sie in unserer Demokratie Geltung erlangte?